

Pixel Binning

Problemstellung

Um die Ergebnisse beider Experimente vergleichen zu können, müssen die Panoramas die selben Dimensionen haben. Dafür müssen die Daten (Bilder und csv-Dokumente) des LUNTE Experiments verkleinert werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die totale Pixelfläche, auf denen SEL detektiert wurden relativ zur Gesamtfläche konstant bleibt. Es dürfen also keine Pixel verloren gehen, wodurch Standardlösungen aus Bibliotheken wie *scipy* oder *numpy* ungeeignet sind. Des weiteren muss für den Fall, dass mehrere Pixel, in denen SEL detektiert wurden, auf dasselbe Pixel gemappt werden sichergetellt werden, dass hier ein Minimalwert (größer 0) eingetragen wird, um die Latch-Up-Schwelle nicht zu verfälschen.

Lösungsalgorithmus

Nachdem die Skalierungsfaktoren berechnet und die csv-Datei eingelesen wurde, werden sie an die Funktion *custom_binning_smallest_value()* zur weiteren Verarbeitung gegeben. Dabei werden 3 verschiedene Schritte ausgeführt:

1. Berechnen der neuen Dimensionen und erstellen eines entsprechenden Arrays.

Für jedes Pixel im neuen Array:

2. Berechnen welche Pixel des originalen Arrays (Bereich) mit dem aktuellen Pixel korrespondieren
3. Extraktion der Minimalwerte größer 0 aus dem Bereich und Speichern im neuen Array

1 Berechnen der neuen Dimensionen und erstellen eines entsprechenden Arrays

Um die neuen Dimensionen zu berechnen, werden die Dimensionen des Originalarray mit dem jeweiligen Skalierungsfaktor multipliziert und in einer Liste *new_shape* gepeichert. Damit kann dann mithilfe der Funktion *numpy.zeros(new_shape)* ein neuer Array mit den neuen Dimensionen und mit Nullen gefüllt erstellt werden.

2 Berechnen welche Pixel des originalen Arrays mit dem aktuellen Pixel korrespondieren

Für jedes Pixel in dem neuen Array wird berechnet, mit welchen Pixeln des originalen Arrays es korrespondiert. Dazu wird der Index entlang jeder Achse mit dem entsprechenden Skalierungsfaktor dividiert. Dadurch wird die Skalierung rückgängig gemacht und die Position im originalen Array wird zurückgegeben.

$$P_{\text{original}, \text{Start}} = \text{trunc}\left(\frac{P_{\text{neu}}}{\text{Skalierungsfaktor}}\right)$$

Um den Bereich einzugrenzen fehlt noch ein Endwert. Dieser wird mit der Formel

$$P_{\text{original}, \text{Ende}} = \text{trunc}\left(\frac{P_{\text{neu}} + 1}{\text{Skalierungsfaktor}}\right)$$

berechnet.

Mit den Start und Endpixeln kann nun ein Ausschnitt des Originalarrays extrahiert werden, der in dem neuen Array zu einem Pixel zusammengesetzt wird.

3 *Extraktion der Minimalwerte größer 0 aus dem Bereich und Speichern im neuen Array*

In dem Ausschnitt kann nun der Minimalwert größer Null ($\min\{P \in \text{Ausschnitt} | P > 0\}$) gefunden werden und in das neue Array eingesetzt werden. Wenn das auf keinen der Werte zutrifft, bleibt das Pixel Null.

Auswertung und Bewertung des Algorithmus

Um bewerten zu können, ob die Funktion die Vorgaben erfüllt und wird die csv-Datei: 20230606-124422_t.csv als Array eingelesen und dann um die Faktoren

x: 0.8266033254156769

y: 0.7913486005089059

(original Skalierungsfaktoren bei Verwendung des von mir erstellten GSI-Panoramas) verkleinert.

Das Ergebnis wird mit zwei Methoden überprüft:

1. Vergleich der relativen aktiven Fläche
2. Exportieren als Bild

1 *Vergleich der relativen aktiven Fläche*

Um die relativen aktiven Flächen zu vergleichen, wurden für beide Arrays alle SEL (Werte >0) gezählt und dann durch die Gesamtzahl aller Werte dividiert. Das liefert folgende Ergebnisse

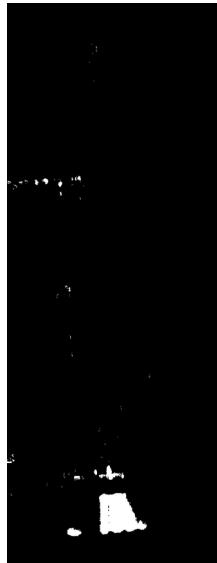
original: 0,014004811633939492

verkleinert: 0,014512083097795364

Im verkleinerten Bild zeigt sich, dass ein größerer Anteil der Fläche, nämlich ungefähr 0,05% der Gesamtfläche mehr, aktiv ist. Das entspricht einem Zuwachs von ca. 3,6% bezogen auf die relative aktive Fläche im original Array.

2 Exportieren als Bild

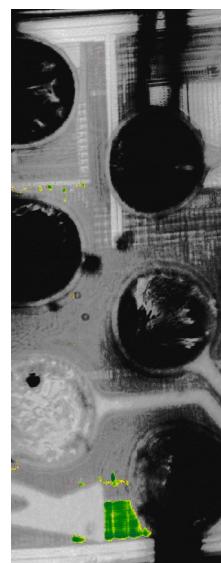
Es werden sowohl das originale als auch das neue Array mit Hilfe der OpenCV Funktion `cv2.imwrite()` als Bilder exportiert. Dadurch können die Arrays besser visuell verglichen werden.



*Figure 1:
original
Version*



*Figure 2:
Verkleinerte
Version*



*Figure 3:
LUNTE
Bilddaten*

Auf den ersten Blick sehen beide Bilder sehr ähnlich aus und weisen die selben Strukturen auf. Das deutet darauf hin, dass die Funktion grundsätzlich funktioniert. Jetzt muss noch geprüft werden, ob einzelne Pixel auch bestehen bleiben oder ‘verschluckt’ werden. Dazu wird ein Cluster von Pixeln im oberen Viertel des Original Bildes ausgewählt und mit dem korrespondierenden Bereich im verkleinerten Bild verglichen.



*Figure 5:
original Version*



*Figure 4:
verkleinerte
Version*

Auch diese Ausschnitte sehen sehr ähnlich aus. Auch einzelne Pixel werden nicht ‘verschluckt’ und bleiben auch im verkleinerten Datensatz als Datenpunkt bestehen.